Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 310. Verantwortlicher Redacteur: (J. V.) W. Zeck in Düsseldorf. Sonntag, den 16. November 1879. (Ottmar.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 14. Nov. Der französisch-belgischen Telegraphen-Agentur Havas wird aus Rom Folgendes telegraphirt: „Fürst Bismarck wird demnächst den Geheimrath Hausler zu den Nuntien nach München und Wien senden, behufs Fortsetzung der Verhandlungen, welche preußischerseits mit dem hl. Stuhle behufs Wiederbesetzung der verwaisten preußischen Pfarreien eingeleitet sind. Von beiden Seiten bemüht man sich, einen Conflikt zu vermeiden und die bestehenden Gesetze aufrecht zu erhalten."

An dem Vorstehenden dürfte nur das Eine wahr sein, daß man sich „von beiden Seiten bemüht, einen Conflikt zu vermeiden", alles Uebrige aber ist mehr oder minder in das Reich der Erfindungen zu verweisen. Der Correspondent der „Agence Havas" hat die Glocken läuten gehört, weiß aber nicht, wo sie hängen. Zunächst wird nun in Wien und nicht zugleich in München verhandelt und der zu diesem Zwecke vom Fürsten Bismarck resp. von Herrn v. Puttkamer entsandte Geh. Rath Dr. Hübler (nicht Hausler) befindet sich schon seit einigen Wochen am schönen Donaustrande. Was wir nun aber bei der Sache nicht so schön finden, ist der Umstand, daß man in Berlin keinen andern Abgesandten, als gerade Herrn Hübler nach Wien geschickt hat. Dieser Herr (Protestant) war bisher im Cultusministerium und als Regierungscommissar im Landtage einer der Hauptvertreter der Maigesetzgebung, insbesondere des „Altkatholikengesetzes", dessen Bestimmungen mit dem katholischen Dogma in einem auch für einen Nicht-Katholiken so zu sagen mit Händen zu greifenden Widerspruch stehen, und zeugt also gewiß von keinem besonderen Entgegenkommen gegenüber dem h. Stuhle, wenn man diesen Herrn mit der Fortsetzung der Verhandlungen, zu denen Fürst Bismarck im vorigen Jahre zu Kissingen die Initiative ergriffen, beauftragt hat. Herr Hübler sah sich genöthigt, seine Entlassung aus dem Cultusministerium zu nehmen (er geht zum 1. April nach Bonn als Rechtsprofessor), weil er mit seinem neuen Chef in protestantisch-kirchlichen Fragen nicht übereinstimmte; **für preußische Katholiken scheint er aber noch gut genug zu sein.** Ich will über diesen Gegenstand heute nicht noch mehr verlauten lassen; jedenfalls ergibt sich aus der ganzen Sachlage, daß die Stellung des Cardinals Jacobini keine beneidenswerthe ist. Wie man übrigens aus einer Wiener Correspondenz des „Journal de Bruxelles" ersieht, betheiligt sich auch der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, sehr eifrig an den Unterhandlungen. Die letzteren finden natürlich nicht im deutschen Botschaftsgebäude, sondern im Nuntiaturgebäude statt. Wie ich anderweitig erfahre, kommt demnächst Herr Hübler hierher, um sich neue Instruktionen zu holen. Es war von vornherein zu erwarten, daß die Verhandlungen nur langsam von Statten gehen würden; daß sie aber einen **so** langsamen Verlauf nehmen würden, als es jetzt der Fall ist, hatte man nicht erwartet! — Die Aeußerung des Ministers Maybach über den „Giftbaum", der an der Börse steht, hält unsere Presse noch immer in Athem und fängt jetzt auch auf auswärtigen Börsen zu rumoren an. Ich theilte Ihnen gestern den stenographischen Wortlaut der betreffenden Stelle mit, wonach der Minister, nachdem er die Börsenspekulation mit Eisenbahnpapieren geschildert, wörtlich gesagt hatte: „Ich rechne es mir zum Verdienst an (durch Beseitigung der Privatbahnen und damit der Eisenbahnspekulationspapiere), die Thätigkeit der Börse zu beschränken. Ich glaube, daß da die Börse ein Giftbaum ist, der auf das Leben der Nation seinen verderblichen Schatten wirft, und dem die Wurzeln zu beschneiden und seine Aeste zu nehmen, halte ich für ein Verdienst der Regierung." Die unterstrichene Stelle lautet aber nach den öffentlichen Blättern und auch nach dem officiellen „Staatsanzeiger": „Ich glaube, daß die Börse hier als ein Giftbaum wirkt" u. s. w. Ich habe mir nun heute Morgen noch einmal das amtliche Stenogramm vorlegen lassen und finde, daß Herr Maybach gesagt hat: „Ich glaube, daß da die Börse ein Giftbaum ist", daß er aber mit eigener Hand diese Version durchgestrichen und die andere darüber geschrieben hat. Es versteht sich von selbst, daß es sich hier nicht um eine Aenderung dem Sinne nach, sondern nur um eine Formcorrektur handelt. Auch aus dem ursprünglich gesprochenen, vom Stenographen niedergeschriebenen und so in gewöhnliche Schrift übertragenen „da" ergibt sich ja, daß der Minister nicht jede Thätigkeit der Börse als giftigen Auswuchs hat bezeichnen wollen. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden neben verschiedenen kleinern Vorlagen die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben erledigt. Der Entwurf wurde einer besonderen Commission zur Weiterberathung überwiesen. — Der bekannte Antrag des Frhrn. v. Schorlemer in Sachen des in einem Theile der westlichen Provinzen geltenden Erbrechtes hat im Ganzen 177 Unterschriften gefunden, darunter außer den Westfalen und den Centrumsmitgliedern die von 61 conservativen, 15 nationalliberalen, 22 freiconservativen und 2 „wilden" Abgeordneten. — Die Eisenbahncommission hat sich heute constituirt und Herrn Rauchhaupt zum ersten und Herrn Miquel zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Die in der Commission vertretenen Centrumsmitglieder haben beiden Herren ihre Stimme gegeben, ohne damit aber deren Standpunkt zu dem ihrigen zu machen.

— Der Commission für die Vorberathung der Eisenbahnvorlage gehören von dem Centrum die H.H. Reichensperger (Olpe), Dr. Röckerath, Cremer, Ewers, v. Huene an.

— Der russische Großfürst-Thronfolger trifft Sonntag 7¾ Uhr Morgens hier zu einem zweitägigen Aufenthalte ein.

— Wie der Kreuzz. gemeldet wird, „wünscht die Kaiserin von Rußland möglich bald aus Cannes nach Rußland zurückzukehren. In Folge dessen hat der Kaiser von Rußland darauf verzichtet, in der zweiten Hälfte des November eine Reise nach Cannes zu unternehmen; auch unterbleibt für jetzt sein Besuch in Berlin, welcher in Verbindung mit dieser Reise in Aussicht genommen war." (Kaiser Alexander selbst verschmäht es also noch immer, nach Berlin zu pilgern.)

— Die Kreuzztg. bringt aus St. Petersburg eine Correspondenz, der wir folgende interessante Stelle entnehmen: „Gott sei Dank, ein Krieg zwischen uns ist eine Unmöglichkeit!" Das waren die ersten Worte, welche Kaiser Alexander nach der Abreise des Kaisers Wilhelm von Alexandrowo einem hochverdienten russischen General gegenüber äußerte."

* **Köln**, 14. Nov. Die „Köln. Volksz." hebt in einem Artikel über die Kölner Stadtrathswahl hervor, daß die Centrumspartei alles aufgeboten hatte, was unter den bestehenden Verhältnissen geschehen konnte, um einen Erfolg zu erringen. Ganz besonders sind am letzten Vormittag Anstrengungen gemacht worden, die man als beispiellos bezeichnen kann. Nur so konnte es gelingen, den letzten „liberalen" Candidaten, der am Vorabend noch einen Vorsprung von 40 Stimmen hatte, um 22 Stimmen zu überholen, und den zweiten fast zu erreichen. — Zu dem ungünstigen Ausfall der Wahl haben eine Reihe von Momenten beigetragen, gegen welche platterdings nicht aufzukommen war. „Wir wollen davon absehen, (schreibt die „Volksz.") daß der „liberalen" Wahlagitation ein Organ zur Verfügung gestellt war, welches Tag für Tag mit allen Mitteln der Verleumdung und Lüge die öffentliche Meinung irre zu leiten bestrebt war. Ganz einflußlos scheint, nach einzelnen Wahrnehmungen zu urtheilen, das wüste Treiben des „Stadt-Anzeigers der Köln. Ztg." leider nicht gewesen zu sein. Allerdings hat das Blatt eine Reihe von Berichtigungen bringen müssen, welche seine Scandal-Inserate theils in ihrer Lächerlichkeit, theils in ihrer Nichtswürdigkeit bloßgestellt; aber etwas war doch hängen geblieben. Die Taktik des Leibblattes des „liberalen Arbeiter-Ausschusses" hat sich allerdings seit 1877 einigermaßen geändert. Damals hieß es Tag für Tag in allen Tonarten: Liberal wählen oder die Kundschaft verlieren, und noch nach der Wahl brachte der „Stadt-Anzeiger" wörtlich folgende Aufforderung: „An das liberale Wahl-Comite! Wir bitten, ein Exemplar des Adreßbuches, worin die Deutschen und die Römlinge bezeichnet sind, im Comite-Locale zu deponiren, und verpflichten uns, vor jeder Bestellung daselbst nachzusehen. Gleiche Waffen! Mehrere Liberale." Dies Mal war die Dogge mehr auf den Mann dressirt. Persönliche Angriffe zum Theil der schamlosesten Art wurden gegen den Abgeordneten Dr. Roeckerath gerichtet, dessen Thätigkeit im Collegium dem „liberalen" Klüngel in ganz besonderm Maße unangenehm war. — Von entscheidender Bedeutung war die Zusammensetzung der Wählerliste. Diese war — darin stimmen beide Parteien überein — thatsächlich zu unsern Ungunsten verschoben, ohne daß wir in diesem Augenblick zu übersehen vermöchten, ob diese Thatsache sich mehr durch das Aufsteigen einer größern Anzahl von Centrumswählern in die zweite Klasse, oder durch den Verlust der Wahlberechtigung von Seiten früherer Centrumswähler dritter Klasse erklärt. Dazu kommt noch, daß fast ausnahmslos die Staats- und Communal-Beamten sowie die Beamten der großen Privatgesellschaften gegen die Candidaten der Centrumspartei ihre Stimmen abgegeben haben. Die Stunde zwischen zwölf und eins, die „Beamtenstunde" war es, in der man uniformirte Colonnen aufmarschiren sah; und regelmäßig gewann dann die „liberale" Liste einen beträchtlichen Vorsprung. Erst am letzten Tage hatten die Bureaux aller Zweige keine Wähler mehr zu stellen, und an diesem Tage rückte denn auch die Centrumsliste bis in die „liberale" Liste hinein. Es ist eine tief bedauerliche Thatsache, die wir da constatiren: diese neue Illustration des Gegensatzes zwischen Bürgerthum und Beamtenthum, wie er sich in der vergiftenden Atmosphäre des „Culturkampfes" in den westlichen Provinzen herausgebildet hat. So war denn die Lage die: Einzig unterstützt von den wenig zahlreichen Anhängern des „unabhängigen (demokratischen) Wahl-Comite's", sah sich die Kölner Centrumspartei, die Vertretung des altansässigen Bürger- und namentlich Handwerker-Standes, einer Coalition gegenüber, gebildet vorzugsweise aus den flottirenden Elementen der Bevölkerung, deren Haupt-Repräsentant der „Reiseonkel" ist, aus dem Beamtenthum, mit verhältnißmäßig sehr wenigen Ausnahmen aus dem Judenthum, das in Masse die „Schlepper" stellte, und schließlich aus dem „altkatholischen" Element, welches in der Lese-Gesellschaft noch immer den Ton angibt. Daß diese Coalition es in Köln zu einem knappen Erfolge bringen kann, ist übrigens nur möglich bei unserm so oft und von allen Seiten verurtheilten Wahlgesetz, welches, abgesehen von dem beschränkenden Census, durch die öffentliche Abstimmung den Druck, die Corruption und die Heuchelei förmlich erzieht. In nächster Zeit wird das Abgordnetenhaus sich mit einer Petition der Herren Wiese und Genossen aus dem Kreise Essen — dort kann man auch ein Liedchen über dieses Thema singen — zu beschäftigen haben, welche für alle Wahlen geheime Abstimmung fordert. Die beiden Abgeordneten für Köln werden in der Lage sein, das gewichtigste Material zu Gunsten dieser Petition beizubringen.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 14. Nov. Im Wehrausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses entwickelte Minister Horst die Gründe, warum die Regierung bezüglich der Militärangelegenheit gerade eine zehnjährige Etatsperiode forbere, und sagte schließlich: „Die Mächte, mit

---

26

□ Schuld und Sühne.

29.

Am Schluß des Balles fand Hauptmann Flemyng endlich eine günstige Gelegenheit, ein kleines Billet in Lady Charnleigh's Hand gleiten zu lassen. „Lesen Sie es, bitte, Leonie", flüsterte er, „und erlauben Sie, daß ich mir morgen die Antwort darauf hole." Sie nahm es mechanisch an und verbarg es in die Falten ihres Gewandes. Morgen sollte er Alles erfahren. Morgen wollte sie — die arme Leonie Rayner — ihn als den Grafen von Charnleigh begrüßen.

Der Tag begann zu dämmern, und die Gäste verließen nach und nach das glänzend erleuchtete Haus. Das größte Compliment, das die Wirthin hätte ernten können, war der so freudig ausgesprochene Dank und das lebhafte Bedauern der Gäste, daß es schon Zeit zum Aufbruch sei. „Geben Sie uns recht bald wieder einen Ball, Lady Charnleigh", flüsterte ihr eine der jungen Damen ins Ohr.

Leonie brach in ein unnatürliches, heiseres Lachen aus, so daß das junge Mädchen ganz erschreckt zurückwich. Entschuldigen Sie," sagte Leonie, als sie den entsetzten Blick gewahrte. „Ich bin so nervös, aufgeregt und abgespannt, Sie müssen bedenken, daß ich seit heute Morgen um neun mir alle erdenkliche Mühe gegeben, mich liebenswürdig zu machen, und Sie wissen wohl, daß nichts im Leben so schwer ist, als fortwährende Freundlichkeit."

„Ich werde mir morgen meine Antwort holen, Leonie," sagte Sir Bertram, als er Abschied nahm. „Du hast mich heute mit neuen Hoffnungen erfüllt, meine einzige Liebe."

„Nur nicht morgen, Bertram," sagte sie bittend. „Ich bin zu ermüdet! Warte bis Donnerstag, dann bin ich hoffentlich wieder ganz hergestellt."

„Ich werde geduldig so lange warten," sagte er. „Ich weiß doch, daß Du mein wirst."

Wie gerne wäre sie ihm in die Arme gesunken und hätte ihm ihr Herz ausgeschüttet, um sich von ihm trösten zu lassen; aber nein! — dazu war's noch immer früh genug. Heute sollte ihr Geheimniß noch nicht bekannt werden. Sie hatte für jeden der Scheidenden ein heiteres Wort und einen freundlichen Blick. Erst als der letzte Gast verschwunden war und sie allein im Ballsaal zurückblieb, erstarb das Lächeln auf ihren Lippen. „Ich habe meinen Willen durchgesetzt," flüsterte sie. „Keinen Augenblick bin ich schwach geworden und ich habe gelacht und gescherzt mit dem Tod im Herzen. Nun heißt es Abschied nehmen von dem glänzenden Paradiese, aus dem ich jetzt verstoßen werde."

Plötzlich theilten sich die schweren Sammtvorhänge, und Lady Fanshawe trat in den Saal. „Sind Sie hier ganz allein, liebes Kind? Miß Dacre hat Sie überall gesucht. Sie sind doch gewiß sehr ermüdet?"

Leonie antwortete nicht. „Was sie wohl sagen wird," dachte sie, „wenn sie den ganzen Sachverhalt erfährt. Ob sie die arme Gouvernante wohl ebenso lieb behalten wird, wie die reiche Gräfin? Vielleicht wird sie die Erste sein, die einen Stein auf mich wirft."

„Das Fest war wirklich wohlgelungen, liebe Leonie," fuhr Lady Fanshawe fort. „Die Leute waren alle ganz entzückt von Ihrer Liebenswürdigkeit. Ja, ja, mein Kind! Fortuna war nicht mit Blindheit geschlagen, als sie Sie zu ihrem Schooßkind erhob."

„Sie meinen also, daß ich mich besser zu einer Gräfin eigne, als zu einer Erzieherin?"

„Natürlich, liebes Kind. Keine von all' den vornehmen Dämchen würde Ihren Platz nur halb so würdig ausfüllen wie Sie."

„Ich danke Ihnen für das Compliment, Tante. Aber nun gute Nacht, oder eigentlich wohl „guten Morgen"; hören Sie die Vögel singen? Die Sonne geht schon auf im Osten und beschämt unser Kerzenlicht. Schlafen Sie gut, Tantchen."

Leonie rauschte mit erhobenem Haupte und stolzem, festem Schritt in ihrer königlichen Schleppe die Treppe hinauf, beseelt von dem einen Gedanken, den Muth bis zum letzten Augenblick nicht sinken zu lassen. Florette erwartete ihre Herrin schon im Schlafzimmer. Leoniens Selbstbeherrschung war zu Ende; sie fühlte die Thränen in ihre Augen treten und konnte sie kaum länger zurückhalten. Sie sehnte sich nach Einsamkeit, um ihr schweres, bedrücktes Herz durch Thränen zu erleichtern. Sie ließ sich ruhig von der Zofe das Diadem und die königliche Robe abnehmen.

„Soll ich die Diamanten verschließen, gnädiges Fräulein," fragte Florette.

Leonie warf einen Blick auf die Juwelen, die schon nicht mehr ihr Eigenthum waren; sie konnte sich noch nicht davon trennen; sie wollte ihre Augen wenigstens so lange als möglich daran weiden. „Laß sie nur liegen," antwortete sie zögernd. „Geh' jetzt nur, ich bin zu müde. Gute Nacht."

Endlich war sie allein. Endlich konnte sie ihren Thränen freien Lauf lassen! Sie verschloß die Thür, warf sich nieder und verfiel in ein heftiges Weinen und Schluchzen. Eben noch war sie die Königin eines glänzenden Festes gewesen und nun lag sie hier allein mit ihrem Kummer und ihrer Verzweiflung. Ein convulsivisches Zucken ging durch ihren ganzen Körper. Ach, es war zu bitter, zu schwer zu ertragen. Sie war so unbeschreiblich glücklich gewesen und nun war Alles vorbei. Für sie gab es jetzt keine Freude mehr auf Erden. Sie weinte und schluchzte, bis ihr Thränenquell versiegte und sie ganz erschöpft war, und dann verfiel sie in eine verstockte, trotzige Verzweiflung.

Die helle Morgensonne guckte zum Fenster hinein, und die kleinen Vögel zwitscherten lustig. Zum ersten Mal in ihrem Leben verwünschte Leonie die warmen Sonnenstrahlen und alle Naturschönheiten. Ach! wie gerne hätte sie ihr Gesicht abgewandt und wäre gestorben. Eine tödtliche Mattigkeit bemächtigte sich ihrer und dann erst fiel ihr ein, daß sie seit dem Diner am verflossenen Tage keine Nahrung zu sich genommen hatte. Sie trat ans Fenster und öffnete es, um sich von der frischen Luft stärken zu lassen. O Gott, wie schön war es draußen! Der Himmel war mit lichten, goldumrahmten Wölkchen bedeckt und die milde Morgenluft war von süßem Blumenduft erfüllt. Der Thau glitzerte gleich Diamanten auf den Gräsern, die Blumen öffneten ihre Kelche, und die kleinen Vögel sangen so lustig, als ob es gar keine Sorgen auf der Erde gäbe. Alles war so friedlich und ruhig, nur die Bäume bewegten sich leise im Hauch des Westwindes und in den grünen Zweigen säuselte es wie ferne Musik. So schön, so friedlich, so lieblich war die ganze Natur. Ihre brennenden, schmerzenden Augen wanderten von Baum zu Strauch und von Busch zu Blume. Und dies lieblich: Paradies sollte sie verlassen? Nein, nein, tausendmal nein! Die kühle Morgenluft erfrischte sie und schien das Fieber aus ihrem glühenden Kopf zu vertreiben. All diese schönen Anlagen, die Ländereien, diese schattigen Gebüsche, die Gärten, die gestern noch ihr gehörten, die sollte sie jetzt verlieren? Nein, nein und nochmals nein!

Die Versuchung tritt an jeden Menschen im Leben heran. Und sie trat auch zu Leonien an jenem schönen Junimorgen so plötzlich, so schrecklich, daß sie erzitterte und vor Scham erröthete. Wie verzweifelt hob sie die Augen flehentlich zum Himmel. „Nein, nein, Vater im Himmel! Laß mich nicht so tief sinken! Laß mich lieber Alles verlieren, — laß mich lieber sterben, aber laß meine Ehre unbefleckt und laß mich die Wahrheit bekennen. O, großer Gott!" Die Versuchung war zu mächtig und Leonie zu schwach und ohnmächtig. Sie versuchte zwar, sie wie eine giftige Schlange, die sie zu erwürgen drohte, von sich zu stoßen, sie wollte nicht nach jenen Einflüsterungen hinhören; aber die Worte in ihren Ohren wurden immer deutlicher und immer lauter. „Keiner weiß um Dein Geheimniß!" sagte die Stimme. „Warum willst Du es überhaupt verrathen? Vernicht das Testament!"

(Forts. folgt.)

welchen die Monarchie Verbindungen anknüpfe, (das deutsche Reich) müssen nicht nur für heute oder morgen, sondern auf einen langen Zeitraum hinaus wissen, wie stark die Armee Oesterreichs ist und daß eine Reducirung (Verminderung des Heeres) nicht zu besorgen sei." Schlechte Aussichten!

* **Wien**, 14. Nov. Das dänische Königspaar und das russische Thronfolgerpaar sind gestern Nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Kaiser, dem russischen Botschafter, dem dänischen Gesandten und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Kaiser geleitete seine Gäste in die Hofburg, wo die Kaiserin dieselben bewillkommnete.

C.P.C. Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Nov.

Auf der Tagesordnung stand heute: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufbringung der Gemeindeabgaben. Beinahe ein Dutzend Redner ergriffen das Wort, um vor dem schwach besetzten und ziemlich unaufmerksamen Hause ihre Ansichten darzulegen, und schließlich Commissionsberathung zu beantragen. Abg. Gajewski (Pole) wünschte eine einheitlichere Regelung des Communalsteuerwesens. Er sieht in dem Gesetzentwurf eine Gefährdung der Selbstständigkeit der Gemeinde und verlangt in dieser Hinsicht Garantieen. Nach seiner Ansicht soll die Communalbesteuerung lediglich auf dem Einkommen beruhen. Abg. Schmidt-Sagau (nationalliberal) ist im allgemeinen mit dem Gesetzentwurf einverstanden, nur will er nicht, daß die Wiedereinführung der Schlachtsteuer, die die ärmeren Bevölkerungsklassen schwer belastet, gestattet werde. Ferner wünscht er ein obligatorisches Mitheranziehen der Gewerbesteuer, kein blos facultatives. Der Grundbesitzer könne sich nicht gefallen lassen, daß er obligatorisch herangezogen werde, während der große Kaufmann und Industrielle geschont werde. Mindestens müßten die leistungsfähigsten Klassen der Gewerbesteuer obligatorisch herangezogen werden. Abg. v. Liebermann hofft, daß die Commission die Vorlage nochmals einer gründlichen Prüfung unterwerfe, namentlich hält er die im Gesetz enthaltene allzugroße Nivellirung der verschiedensten Gemeinden nicht für gut. Abg. Langerhans erklärt sich ebenfalls gegen Wiedereinführung der Schlachtsteuer; die Befreiung der Beamten von der Communalsteuer müsse aufhören, vielleicht indem die von jetzt ab Angestellten diese Vergünstigung nicht mehr erhielten. Der Regierungscommissar Herrfurth meinte, die Selbstständigkeit der Gemeinden werde durch das Gesetz nicht beschränkt, es sei vielmehr für alle Landestheile eine Erweiterung der Befugnisse der Gemeinden u. Communalaufsichtsbehörden in demselben enthalten. Abg. Meyer (Breslau) schien sich vorgenommen zu haben, seine Rede nach der Zeit, nicht nach dem Inhalte auszudehnen, denn er sah mehrmals nach der Uhr u. fuhr dann stets mit einem neuen Anlauf fort. Er fand das Gesetz im Allgemeinen gut, und was es etwa noch zu wünschen übrig lasse, hofft er von der Commission in zufriedenstellender Weise geordnet zu sehen, und verstieg sich einmal bei dem Nachweis, daß die Gemeinden heute der Bedürfnisse zu viel hätten, mit der Phrase, „in seiner Jugend hätten in Berlin die Granitsteine in den Straßen wie die Fettaugen auf einer mageren Suppe herumgeschwommen", beinahe zu den höchsten Blüthen Bethusy'scher Redekunst. — Abg. v. Meyer (Arnswalde), der nicht recht sicher ist, ob seine Partei mit ihm einverstanden sei, tadelt es, daß die Landesvertretung alle die Gemeindegesetze nur tropfenweise erhalte und wünscht, dies Gesetz vertagt zu sehen, bis die ganze Landgemeinde-Ordnung vorliege. Redner schildert in der ihm eigenen drastischen Weise die Lasten der Dorfgemeinden in den östlichen Provinzen. Die „Selbstregierung", welche Lasker in die Kreisordnung gebracht, sei noch nicht gleichbedeutend mit Autonomie, und er hoffe, daß in dieser Beziehung eine Revision der Kreisordnung eintrete. Abgeordneter v. Huene (Centrum) schließt sich den Einwendungen v. Gajewki's an. Der Gesetzentwurf enthalte so viel Ungleichartiges, was nach einer gleichartigen Schablone behandelt worden sei, daß dies einen Rückschritt bedeute. Das Gesetz müsse unbedingt zugleich mit der Gemeinde- und Wegeordnung vorgelegt werden. Es werde für späterhin eine Revision des directen Staatssteuersystems angekündigt und trotzdem solle das jetzige System zur Grundlage des vorliegenden Gesetzes genommen werden. Er könne deshalb nur wünschen, daß das Gesetz in die Commission verwiesen und darin begraben werde.

Minister Graf zu Eulenburg: Die Regierung sei überzeugt, daß das Gesetz dem Hause nicht anders vorgelegt werden könne, als es geschehen sei. Er wünsche nicht, daß es in der Commission begraben werde; man werde sonst auf eine Communalsteuergesetzgebung noch lange warten müssen, wenn man sie erst in Verbindung mit der Landgemeinde-, der Wege-Ordnung 2c. berathen wolle, die nicht so dringend seien. — Schluß der Discussion. Der Entwurf wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Berathung des Dispositionsfonds- und des **Schanksteuergesetzes**. Kleinere Vorlagen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 15. Novbr.

(*) Die von Hrn. Professor K. Woermann zur Einweihung der neuen Düsseldorfer Kunstakademie gehaltene Festrede ist jetzt im Druck erschienen und zwar im Verlage der kgl. Hofbuchdrucker L. Voß u. Comp. hierselbst. Sind wir auch nicht mit jedem einzelnen Urtheil des Redners einverstanden, so nehmen wir doch keinen Anstand, seine Ausführungen, weil sie ebenso gehaltvoll sind wie anziehend geschrieben, dem kunstsinnigen Publikum zur Beachtung zu empfehlen. Die Verlagshandlung hat das Schriftchen höchst elegant ausgestattet.

** Quartett-Verein. Der hiesige Quartett-Verein eröffnet seine Winter-Campagne mit einem morgen in der städtischen Tonhalle stattfindenden Concerte. Der Verein, dessen Thätigkeit in den letzten Monaten durch Betheiligung an dem Bundesgesangfeste in M.-Gladbach, sowie durch mehrere in Duisburg, Ruhrort und in der „Flora" veranstaltete öffentliche Aufführungen stark in Anspruch genommen war, hat es dennoch an den nöthigen Proben und Vorbereitungen für das morgige Concert, dessen Programm nach allen Richtungen befriedigen wird, nicht fehlen lassen, so daß den Freunden des deutschen Männergesanges ein genußreicher Abend zu versprechen ist.

(*) Die Spitzbuben treten hier immer dreister auf. Als gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein etwa 8 Jahre altes Mädchen auf der Neubrückstraße aus einem Metzgerladen trat, wo es Fleisch geholt hatte, wurde es von einem Strolche angefallen, der dem Kinde das Portemonnaie (mit wenigen Groschen Inhalt) aus der Tasche griff und dann sich aus dem Staube machte. Der auf das Hilfegeschrei der Kleinen herbeigeeilte Metzgermeister verfolgte mit seinem Gesellen den Dieb, der aber schon einen so weiten Vorsprung hatte, daß alle Anstrengungen, ihn einzuholen, vergebens waren.

* Einer der Knaben, die bei dem jüngsten Unfuge der Fensterzertrümmerung mittels Gummischleudern besonders stark betheiligt gewesen, ein Schüler der hiesigen Realschule, ist zur Strafe von dieser Schule verwiesen worden.

M Die Marktpreise der vergangenen Woche stellten sich wie folgt: Butter per Pfund 1,10 bis 1,25, in Wellen billiger; Eier per Viertel 1,70 bis 2,00; Kartoffeln per Becher 0,28 und 0,30, in Säcken von 150 Pfund 6 und 7 Mark; rother und weißer Kappus per Kopf 06 bis 0,10; Blumenkohl per Kopf 0,10 bis 0,30; Preiselbeeren per Liter 0,50; Häringe per Stück 0,10, holländische Vollhäringe per Stück 0,15, per Tonne bedeutend billiger; süße Bratbückinge per Stück 05 und 0,06; Hechte und Karpfen per Pfund 0,60; Schellfische per Pfund 0,35 und 0,40; Backfische per Pfund 0,30 und 0,35; Hasen per Stück 4,00 und 4,50; Gänse 4,00 und 5,00; Enten 1,80 und 2,00; Hähnchen per Stück 1,50 bis 1,80; Hühner 1,40 bis 1,60; Tauben per Paar 0,30; Kaninchen per Stück 1,00 bis 1,40; Aepfel und Birnen per Viertel, je nach Qualität, 0,20 bis 0,40; Wallnüsse per Hundert 0,30 und 0,40; Citronen per Stück 0,09, im Dutzend 1,00; Rindfleisch per Pfund 0,50 bis 0,65; Kalbfleisch 0,45 bis 0,55; Hammelfleisch 0,50 und 0,55.

(*) Vier Burschen, die dem Schutzmann A. aus Derendorf die Verletzungen beigebracht haben sollen, an denen er vor einigen Tagen gestorben ist, wurden heute Morgen dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

(*) Heute früh 6 Uhr hatten wir hier 2 Grad Kälte.

§ Sitzung des Schöffengerichts vom 14. November. Der Kellner C. B. von hier stand wegen strafbaren Müßigganges vor Gericht. Derselbe ist ein solcher Trunkenbold, daß er bereits mehrfach wegen seines Deliriums in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Er nennt diesen Zustand einen Magenkrampf, der ihn zur Arbeit unfähig mache. Gegen diesen Magenkrampf verordnete ihm das Schöffengericht 4 Wochen Haft. — Der Fuhrknecht Joh. K. R. aus Lauterbach hatte zum Nachtheile der Firma August Flender 10 Scheffel Kohlen unterschlagen, wofür er eine Woche Gefängniß erhielt. — Ein 17 Jahre alter Kürschner Namens W. Hardt aus Köln, bereits wegen Diebstahls bestraft, erhielt 3 Monate Gefängniß, weil er auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhofe hier einem Herrn eine Reisetasche gestohlen hatte. — Färber Wilhelm Reck aus Elberfeld wurde am 18. Oktober aus dem hiesigen Arresthause entlassen, betrank sich sofort mit Branntwein und bettelte unter Drohungen in der Friedrichsstadt. Als ihn ein Schutzmann verhaften wollte, widersetzte er sich diesem durch Schlagen und Treten. Der Widerspänstige wurde mit sechs Wochen Gefängniß bestraft. — Drei Monate Gefängniß erhielt der bereits bestrafte Dieb, welcher am 16. Oktober dem Möbelhändler Lambert de Vogt auf dem Hundsrücken einen Koffer entwendete. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde der in wilder Ehe lebende Arbeiter G. in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen. — Zwei Jungen von der Ritterstraße hatten vom Bauplatze der neuen Akademie Holz gestohlen und wurden dafür mit 14 resp. 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Gegen zwei ausgebliebene Angeklagte wurde ein Haftbefehl erlassen und ein ausgebliebener Zeuge mit 10 Mark bestraft, auch demselben die in der Sache erwachsenen Kosten zur Last gelegt. Zwei Sachen wurden vertagt.

B **Uerdingen**, 12. Nov. Bei der Stadtrathswahl wurden in der 3. Abtheilung die Candidaten der Centrumspartei gewählt. In der 2. Abtheilung ist eine engere Wahl nothwendig, die am Samstag stattfindet. Bei der Wahl für die erste Abtheilung gewann die Centrumspartei einen neuen Sitz im Stadtrath.

U **Crefeld**, 14. Nov., Abends. Es **siegten** bei der Stadtrathswahl der 3. Abtheilung die **drei Candidaten der Centrumspartei** mit 1469 Stimmen. Die „liberalen" Candidaten erhielten 1240 Stimmen. Ein schöner Erfolg der hiesigen Centrumspartei.

* **Kempen**, 12. Nov. Das Resultat der gestrigen Stadtrathswahl ist ein sehr erfreuliches. Es wurden in allen drei Classen nur Männer der Centrumspartei gewählt.

* **Aachen**, 13. Nov. Im „Echo" liest man: Uebereinstimmend wird uns von mehreren Seiten über eine heute Morgen gleich nach sieben Uhr in der Gegend der Wallstraße und Hochstraße wahrgenommene Erderschütterung berichtet, die sehr heftig gewesen und wohl mehrere Sekunden angedauert habe.

* **Wattenscheid**, 13. Nov. Nach einer Depesche vom Landtagsabgeordneten Herrn Freiherrn v. Schorlemer-Alst ist die Petition hiesiger Bürgerschaft um Aufhebung der höheren Simultanschule vom Herrn Minister v. Puttkamer im Sinne der Petenten entschieden. Großer Jubel in der Stadt!

* **Gelsenkirchen**, 12. Nov. Das Heruntergehen der Viehpreise hat an einigen Orten Folgen gehabt, die Beachtung verdienen. So wird aus dem Münsterlande mitgetheilt, daß Händler bei Landwirthen Kühe gekauft und dabei ausbedungen haben, dieselben noch eine Weile stehen zu lassen. Als die Preise sanken, haben sie die gekauften Thiere überhaupt nicht abgenommen, und da ein schriftlicher Vertrag nicht gemacht war, so blieb die Sache auf sich ruhen. Im Kreise Steinfurt allein sollen über 100 Käufe auf diese Weise rückgängig geworden sein. Wäre das Vieh gestiegen, so hätte der Händler die Thiere abgenommen, jetzt bietet er 60 M. weniger. Es wäre gut, wenn die Landleute gedruckte Formulare für Kaufverträge in Händen hätten und nur mit deren Benutzung verkauften.

* **Dortmund**, 13. Nov. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung der Gast- und Schenkwirthe des Stadt- und Landkreises Dortmund statt, um gemeinsame Schritte zu berathen gegenüber dem von der Regierung geplanten Schanksteuergesetze. Die zahlreich besuchte Versammlung schloß sich der vom Centralverband des Vereins der Gast- und Schenkwirthe in Berlin eingesandten Petition in allen Punkten an. Namentlich wurde der § 7 des betr. Schanksteuergesetzes, nach welchem solchen Wirthen, welche den niedrigsten Gewerbesteuersatz nicht aufzubringen vermögen, der steuerfreie Betrieb des Schankgewerbes zu gestatten sei, als unbedingt verwerflich bezeichnet, ferner hielt man es für ungerecht, daß die ihr eigenes Fabrikat im Wege des Kleinhandels vertreibenden Brennereien, Consumvereine, geschlossene Gesellschaften u. s. w. der neuen Steuer nicht unterworfen sein sollen.

Vermischtes.

* Vielfach herrscht bei den als Zeugen vor Gericht geladenen Personen noch der Irrthum, daß sie vor jeder Unannehmlichkeit geschützt sind, wenn sie in einem durch Krankheit hervorgerufenen Behinderungsfalle dem Gerichtshof ihr Ausbleiben vor dem Termin anzeigen. Wir machen daher aufmerksam darauf, daß dies in keiner Weise genügt, und namentlich jetzt, wo die Gerichtshöfe mit Recht etwas streng gegen säumige Zeugen vorgehen, die Beibringung eines ärztlichen Attestes durchaus nothwendig ist. So verurtheilte dieser Tage die dritte Strafkammer zu Berlin eine ausgebliebene Zeugin, welche vorher ihr Ausbleiben wegen Erkrankung angezeigt hatte, und deren kranker Zustand von mehreren Mitzeugen bestätigt wurde, zu 50 Mark Geldbuße und den Kosten des vereitelten Termins, weil sie mangels eines ärztlichen Attestes die Entschuldigung nicht für hinreichend erachtete.

* Erfolge der Metallotherapie. Der „Frankf. Zeitung" schreibt man: „Aus Anlaß von Mittheilungen über Metallotherapie habe ich als Laie verschiedene Versuche mit Auflegen von Metallplatten angestellt und dabei folgende Wahrnehmungen gemacht, die ich durch Veröffentlichung hiermit der weiteren Beachtung empfehlen möchte. Von überraschender Wirkung war das Auflegen einer Metallplatte bei örtlichen Schmerzen, die gemeinhin als rheumatische bezeichnet werden. Reißen in einem oder zwischen beiden Schulterblättern, wie solches häufig vorkommt, und ebenso ein schmerzhafter Druck in der Magengegend waren nach Auflegen einer Metallplatte auf die leidende Stelle in kurzer Zeit verschwunden; Sausen und Schwerhörigkeit des einen Ohres, die seit mehreren Wochen angedauert hatte, verloren sich innerhalb eines Tages nach Auflegen einer Platte im Genick auf der Seite des leidenden Ohres. Abgesehen von der bislang ungelösten Frage, ob hierbei eine dem Metalle innewohnende geheimnißvolle Kraft einen Einfluß übt, finden jene Heilerfolge übrigens eine natürliche Erklärung in einer rein mechanischen Wirkung, indem die Metallplatten — ebenso wie Kammwolle, Gichtwatte, Senfpapier, Papier Fayard 2c. — auf der leidenden Stelle eine große Wärme erzeugen und einen leichten Hautreiz unterhalten. Die verwendeten Metallplatten waren je 12 Cmtr. lang und breit, von der Dicke eines starken Cartons, an einer Kante mit zwei Löchern versehen und mittels einer durch letztere gezogene seidene Schnur von entsprechender Länge um den Hals gehängt, so zwar, daß sie genau auf die schmerzhafte Stelle zu liegen kamen. Es wurden Platten von Eisen, Kupfer und Zink mit gleichem Erfolge verwendet. Ein Unterschied machte sich hierbei für die individuelle Empfindung nur darin bemerkbar, daß die Zinkplatte eine schnellere, stärkere und constantere Hautwärme erzeugte. Ein weiterer Vortheil der Zinkplatte ist der, daß sie nicht, wie Kupfer und Eisen, Grünspan oder Rost ansetzt, nach dem Gebrauche leichter zu reinigen ist, auch ohne Mühe gebogen und der Stelle, wo sie aufliegen soll, besser angepaßt werden kann. Als Ersatz für jene obenerwähnten Applikationen von Kammwolle 2c. haben die Metallplatten jedenfalls den Vorzug der Bequemlichkeit, Reinlichkeit und insbesondere auch der Wohlfeilheit, da sie für einen sehr billigen Preis zu beziehen und immer wieder zu verwenden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 15. Nov. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 74 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 92 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 74 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 94 R.-Pfg. In Mettmann 72 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 15. Nov. 1879.

	Mark		Mark
Weizen 1. Qualität	23 30	Aveel 100 Kil.	[illegible]
„ 2. „	21 30	Kartoffeln	24 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	7 —
Roggen 1.	17 80	Stroh 100 Kil.	6 —
„ 2.	16 80	Rüböl, per 100 Kil.	4 [illegible]
Gerste	— —	do. faßweise	60 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	62 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	136 —
Buchweizen	16 30	Kleie à 50 Kilo	[illegible]
Rübsamen 100	— —	Vorschuß	4 [illegible]
Rapssamen	25 50		34 [illegible]
Hafer	14 70		

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Einladung.

Die Bewohner und Vereine Derendorfs werden hiermit zu der heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Marien-Hospital aus stattfindenden Beerdigung des Schutzmannes

WILHELM ARENS

dringendst eingeladen und ersucht, sich recht zahlreich an dem Trauerzuge zu betheiligen.

Derendorf, den 15. November 1879.

Die Bürger Derendorfs.

Kirchen-Kalender.

November.

Sonntag, 16. Nov. 24. S. n. Pf. Ev. Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein. Matth. 13. Kirchweihfest.
Ev. Von der Einkehr Christi bei Zachäus. Luc. 19. Ottmar.
In der St. Rochus-Kapelle: Gemeinschaftliche h. Communion der Kinder.
Montag, 17. Nov. Gregor Thaumat.
Dienstag, 18. Nov. Eugen.
Mittwoch, 19. Nov. Elisabeth.
In St. Maximilian: ¼7 Uhr hl. Messe für den Verein von der h. Elisabeth. Nachmittags 5 Uhr Predigt und Andacht.
In Carmelitessen: 6½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr feierl. Hochamt, 4 Uhr Predigt, Complet, Verehrung der Reliquie der heil. Elisabeth.
Donnerstag, 20. Nov. Korbinian.
Freitag, 21. Nov. Mariä Opferung.
Samstag, 22. Nov. Cäcilia.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 16. November 1879, Abends 9 Uhr:

Vortrag.

Ein Metzger-Lehrling gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl. 945

Verkauf eines Landgutes in Neuß.

Montag, den 15. Dez. c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben des zu Norf verlebten Rentners und Oeconomierathes Herrn Karl Kahler in der Restauration Geschw. Mickenschreiber zu Neuß am Markte ihr zu Norf (1. Station der Strecke Neuß-Köln, Rh. E.-B.) bei Neuß gelegenes und in bestem Zustande befindliches Landgut, genannt

die Müggenburg,

bestehend in herrschaftlichem Wohnhause, Pächterwohnungen, Oeconomie-Gebäuden, Hofräumen, Ackerländereien, Wiesen, Holzungen u. Wasserstücken, mit einem Gesammt-Flächen-Inhalte von ca. 230 Morgen,

theilungshalber und unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Vor dem Termine Näheres durch den Unterzeichneten.

Neuß.

Brandenbergs,
215 Notar.

Ein starker zuverl. Brauer sucht Stelle. Oststraße 76, 1. St.

Ein Mädchen, das gut Nähen k., s. St. zu Kindern. Schloßstr. 33.

Eine junge Frau sucht Kunden zum Waschen und Putzen. Näheres Burgplatz 9, 1. Etage

Quartett-Verein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Donnerstag Nacht erfolgten sanften Hinscheiden unseres theuren Freundes und ältesten Mitgliedes,

des Herrn

Carl Profitlich,

Kunstgärtner,

hiermit in Kenntniß zu setzen.

Das Begräbniß findet statt heute Sonntag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause Louisenstraße 21, und beehren wir uns, unsere activen und passiven Mitglieder, sowie die hiesigen Gesang-Vereine ergebenst einzuladen.

Dem Verstorbenen wird der Verein ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern theuren Freund und werthen Collegen Herrn

Karl Profitlich,

Kunst- & Handelsgärtner,

aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Zur Beerdigung, welche Sonntag, den 16. November, Morgens 11 Uhr stattfindet, ladet alle Kunstgärtner hiermit freundlichst ein

Im Auftrage:
H. Caßmann.

Friedrichsstädter Kirchen-Chor.

Donnerstag, 20. Nov. Morgens ½8 Uhr,

wird in der Dominikanerkirche eine hl.

Seelenmesse

für unser verstorbenes Mitglied, den Herrn

Carl Profitlich,

Kunstgärtner,

gehalten, wozu alle Mitglieder der freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Ein Mädchen findet Stelle zur Erlernung der Küche, ohne Vergütung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gerichtstage in Hilden.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge Verfügung des Herrn Ober-Landgerichts-Präsidenten und des Herrn Ober-Staatsanwaltes zu Köln

die Gerichtstage in Hilden für die Gemeinden Hilden, Reisholz, Benrath, Urdenbach und Garath

in diesem Jahre **am 28. Novbr. und 12. Dezember, Vormittags 9 Uhr,** in dem zu Hilden Benratherstraße Nr. 36 gelegenen Hause abgehalten werden.

Die Bekanntmachung der zu Hilden im Jahre 1880 abzuhaltenden Gerichtstage wird später erfolgen.

Hilden, den 10. November 1879.

Der Bürgermeister **Wachtel.**

Verkauf

eines Hauses zu Flehe.

Am Freitag, den 21. Nov. 1879, Nachmittags 4 Uhr,

wird im Sitzungssaale des Königl. Amtsgerichts zu Düsseldorf, Justizgebäude, Zimmer Nr. 9, das Haus Nr. 4 zu Flehe nebst Hofraum und Garten öffentlich an den Meistbietenden verkauft. 219

Ein kräft. j. Mann v. Lande sucht wegen eingetretener häuslicher Verhältnisse in einem gr. Bäckerei-Geschäft in die Lehre zu treten. N. in der Exped. dss. Blattes. 276

Wir suchen einen tüchtigen **Puddelmeister** als

Obermeister

zu engagiren. 227

Capito und Klein in Benrath.

Schreiner

auf polirte Arbeit gesucht

270 **Möbelfabrik, Breitestr. 11.**

Ein tüchtiger

Kümpel-Schirrmeister,

der gut schweißen kann, gesucht von der Locomotivfabrik Hohenzollern.

141 Düsseldorf.

Ein starker **Brauerlehrling** gesucht. Oststraße 123.

Ein Bäckergeselle s. u. besch. Ansprüchen St., derselbe übernimmt auch eine Stelle als Zweitgeselle. Näh. in der Exped. ds. Bl. 230

Uhrmacher-Lehrling gesucht. 225 Elberfelderstraße 2a.

Ein **Bäcker-Gehülfe** gesucht. Klosterstraße 53.

Ein **Lehrmädchen** ges., welches gründlich das Kleidermachen lernen kann. Klosterstraße 3.

Ein gesetzt. zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort ges. Victoriastraße 27.

Nähmädchen gesucht. Citadellstr. 5, 2. Et.

Eine Köchin, ein Zweitmädchen sowie ein Mädchen f. Küchen- und Hausarb. find. St. Sedanstr. 10.

Handm. d. g. melk. k. s. St. Kellnerinnen g. Kreuels, Altestadt 7.

Ein anständ. ausw. Mädchen s. Stelle f. a. Arb. gegen ger. Lohn. Flingerstraße 18, 2. Etage,

---

Ein brav. Dienstmädch. v. L., für alle 180 h. Arb. ges. Grafenbergerst. 49.

Ein möblirtes Zimmer billigst zu verm. Mühlenst. 25, 1. E. 176

In Ratingen zu verkaufen, ein auf der Oberstraße gelegenes

Geschäftshaus

zu 1200 Thlr. mit nur 400 bis 600 Thlr. Abzahlung.

226 **Hubert Janes,** senior.

Mit dem 15. November verlegte ich meine Schlosserei nebst Wohnung von Citadellstr. 11 nach Citadellstraße 9. **Alex Lauden,** Schlosser.

---

1. Etage, 4 Zimmer mit a. Bequemlichkeiten ganz oder geth. zu verm. Immermannstr. 44. 224

---

1 bis 2 möblirte Zimmer zu vermiethen, Herzogstraße 35. Auf Wunsch auch Clavierbenutzung.

Ein mittelgroßes oder kleines

Billard

zu verkaufen. Lambertusstr. 11. 273

Ein gutes altes

Ackerpferd

ist zu kaufen bei H. Bünger in Benrath.

Gute

Hobelbänke

zu kaufen gesucht.

Hohestraße 24.

Einige Kuxen

von guten Kohlenzechen gesucht von

277 **Düsseldorfer Volksbank.**

Frischmelke Kuh zu verkaufen. Golzheim 48. 261

Kleider, Leinen u. Stickereien werden zu billigsten Preisen dauerhaft angefertigt. Kasernenstraße 45.

Eine frischmelke Kuh steht zu kaufen bei **Wilh. Leuchten** in Lohausen.

Gründl. Unterricht

in den Gymnasial- und Realschulfächern, namentlich Mathematik wird ertheilt. 220

Näheres Oststraße 28, 2. Etage.

Einige 100 leere Eau de Cologne-Kistchen, Schachteln und Pack-Kisten sowie einige Coeusfässer zu verkaufen. Bolkerstraße 5.

Ein starker Pony,

mit oder ohne Geschirr, billig zu verkaufen. Marienstraße 26.

Soeben angekommen:

Lebend frische holl. Schellfische,

Kieler Sprotten, Russischer Caviar, echt westph. Pumpernickel, Maronen, neue Apfelsinen, Tafel-Rosinen, feine Tafelbirnen, beste Mettwurst, Cervelatwurst, Frankfurter Bratwürstchen, Corned Beef, alle Sorten Käse in bester Qualität, feinste Tafelbutter, 2c. empf. billigst

Fr. S. Grünewald,

Friedrichsstraße 49.

Moosrahmen

werden angefertigt von **Gerhard Füßer,** Lindenstraße 45. Bestellungen werden angenommen bei Wirth Erkens, Friedrichsstr. 56 u. Wirth Romberg, Schadowstr. 87. 271

Die Parquetböden-Fabrik

von

A. Jändges, Crefeld,

(mit der früheren **C. Körfer'schen Fabrik** vereinigt), empfiehlt sich zur Lieferung von **Parquet-Fussböden** bei grosser Auswahl in den verschiedensten Holz-Arten und Mustern.

Feste, billige Preisberechnung und exakte Ausführung werden — unter mehrjähriger Garantie — zugesichert.

Preiscourante und lithographische Musterblätter stehen

292 auf Wunsch zur Verfügung.

Damenhüte,

garnirt und **ungarnirt,** sowie **Bänder, Blumen, Federn, Agraffen** 2c. sind in **reichhaltiger Auswahl** vorräthig u. werden zu

ganz auffallend billigen Preisen

abgegeben.

Maria Marcowitz geb. **Kux,**

Mode- & Weißwaaren-Handlung,

Alleestraße 29. 370 Alleestraße 29.

Auffallend billig!

Markt 11, **J. Bischoff,** Markt 11,

565 **Düsseldorf.**

		M. Pf.
Fertige Betten		14,—.
Fertige Kissen		4,50.
Stepp-Decken		5,50.
Roth- und weißwollene Decken von		6,— an
Rein wollene Flanelle in allen Farben	p. berl. Elle	—,70.
Schwere Hausmacher Halbleinen	„	—,30.
Waschechte Blaudrucks	„	—,30.
Bettmeubel und Gardinen-Cattune	„	—,25.
Kleider- und Schürzen-Siamosen	„	—,35.
5/4 **engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen**	„	—,24.
10/4 **engl. Tüll- und Zwirn-Vorhänge**	„	—,35.

Carlsplatz- und Bergerstrassen-Ecke.

Jos. Rings,

Papier-, Schreib- & Zeichen-Materialien,

en gros **Bergerstrasse 21.** en detail

Alleinige Niederlage

fertiger Geschäftsbücher

mit **Eisendrath** gebunden; ausserordentliche Dauerhaftigkeit; leichtes Aufschlagen; zu **Fabrikpreisen,** aus der weltbekannten Fabrik von

J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Brief-Couverts & Postpapier

mit beliebigem Firmendruck. 213

Depot sämmtlicher **A. W. Faber**'schen Artikel.

Große Auswahl in sämmtl. Comptoir-Utensilien.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.

leiden, oder aber an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.*— Prospect **gratis** und **franco** durch **Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.**

*) Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Warwitz & Co.** in **Cöln,** welche jedes Buch für 60 Pfg. in Briefmarken franco versendet.

Das große und älteste

Schuhwaaren-Lager

der Stadt,

Nr. 23 Neubrückstrasse Nr. 23,

setzt hiermit die geehrten Kunden und Gönner in Kenntniß, daß seine alt bekannten prima Wasserstiefeln mit starken Doppel-Sohlen unter Garantie, solid und dauerhaft in allen Größen zu den bekannten sehr **billigen Preisen** wieder vorräthig sind. Ebenso **Filz- und Meltonschuhe** in großer Auswahl.

St. Heinrichsmeyer,

269 **Schuhmachermeister.**

Holz-Verkauf.

Samstag, den 22. Nov. 1879, Vormittags 10 Uhr,

läßt der Freiherr von Landsberg aus den Waldungen des Rittersitzes Landsberg an Ort und Stelle auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen:

a. 3½ Morgen 50 bis 60jährige Kiefern zu Bau- und Grubenholz geeignet, stehend am Gericht,

b. 11 Stück meistens schwere schöne Eichen bis zu 55 Centim. Durchmesser, stehend am Lockstiepen beim Demmerich

c. 50 Stück Eichen zu Bau- und Grubenholz geeignet, stehend am Werkersieper Vogelheerd.

Versammlung bei Schorn am Dämmerich. Der Schloßverwalter Herr Schneider zu Landsberg wird das Holz auf Verlangen anweisen.

Ratingen, den 14. November 1879.

236 **A. Portmans,** Notar.

Ein Partie gestickter **Pantoffeln** a 1 Mark, gestickte **Hosenträger, Zephirwolle,** per Loth 10 Pfg.

Geschw. Justen,

255 Bolkerstraße 10.

Regulir-, Mantel- u. Kochöfen bill. z. verk. Neustr. 7. 259

Frischen Turbot, Seezungen, Schellfisch, Kabliau, süße Bratbückinge, fr. Muscheln u. schöne dicke Maronen empfiehlt

Joseph Hendrichs,

Burgplatz.

Eine große Ziege zu verkaufen. Stokkampstraße 11.

Höhere kath.

Töchterschule.

Gemäß Beschluß der Versammlung kath. Damen vom 5. Novbr. cr. erlaube ich mir diejenigen der verehrten Damen, welche die Absetzung von Antheilsscheinen gütigst übernommen hatten, ergebenst zu ersuchen, dieselben bis längstens

Montag, den 17. November

entweder Bilkerstraße 5 oder Hofgartenstraße 11 gefälligst abliefern zu wollen.

Das Damen-Hülfs-Comite zur Gründung einer höheren kath. Töchterschule.

A. A.:

F. von Heister.

Reichenhaller

Kirchenbau-Lotterie

200,000 Loose.

Geldgewinnste 185,000 Mk.

Ziehung am 30. Dezbr. 1879.

Treffer 60,000 M., 25,000 M., 10,000 M., 5000 M. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die General-Agentur

Carl Lang,

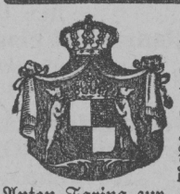
Bankgeschäft in München.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Künstl. Zähne

nach bestem System, Plombiren, Reinigen der Zähne 2c. 228

Leonh. Koppen, Zahntechniker, Hohestraße 18, 1. Etage.



Das **beste Eau de Cologne** ist das allein echte, 1695 von Johann Paul Feminis erfundene, von Joh. Anton Farina zur Stadt Mailand fabrizirte. Gesetzlich dep. Marke: blau und rothe Etiquette. Alleinige Niederlage zu Fabrikpreis bei

Christoph Bertram,

Hoflieferant in deutsch, engl. und franz. Toiletten-Seifen, Parfümerien u. Toilette-Artikeln en gros u. en detail. **Düsseldorf,** Bolkerstraße 5.

In der Pferdemetzgerei von **L. Schmitz,** Gerresheimerstraße 95, ist fortwährend

frisches Fleisch,

gekochtes und Sauerbraten zu haben.

Geschw. Justen

Bolkerstraße 10.

Billige Sayett- und wollene Jacken, Unterhosen, Filz-Röcke, Baschliks, wollene und Cachemir-Hauben, wollene und seidene Tücher, Shawls, Strümpfe, Socken, Corsets, seidene Bänder.

Alles ganz billig.

253 Litze per Loth 10 Pfg.

Frisch geschlachtetes Pferdefleisch und Sauerbraten. Krämerstr. 10.

Damen-Garderobe, Regenmäntel- & Wintermäntel,

hoch elegant, zu nie dagewesenen festen Preisen.

Strucksberg-Eckartz,

Blumenstraße 4.

A. Finzel,

29 Wallstraße 29,

bringt seine

Lampen sowie alle sonstigen

Haushaltungsgegenstände

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Eine gute frischmelke Kuhe steht preiswürdig zu verkaufen bei **Wilh. Leuchten,** Lohausen.

---

242 Täglich frische

Wurstbrödchen

ebenso guten

Mittag- und Abendtisch

in der Restauration von **C. Wenzel,** Kaiserstraße 17.

In der Nähe des Kirchplatzes eine roth-weiß-blaue Studentenmütze (Cerevis) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

Hundsrücken 44.

St. Rochus- und Seb.-Schützen-Verein

zu Klingern.

Sonntag, den 23. Nov. 1879, Nachmittags 4 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

bei Herrn A. Vogels.

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.

Vorstandswahl.

221 **Der Vorstand.**

Erkrather Krieger-Verein

feiert **Sonntag, den 16. Nov.** ein

Familien-Fest

verbunden mit

Fisch-Essen und Ball,

im Stammlokale b. Wilh. Kirschbaum, wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Die Eheleute Marx feiern **am Sonntag den 23. d Mts.,** ihre

goldene Hochzeit.

Nachmittags

Kaffee-Visite

verbunden mit

Concert u. Abends Musikalische Unterhaltung

im Lokale des Herrn W. Zimmer, Bilkerthal, wozu alle gutgesinnten Bürger eingeladen sind.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Lokale offen.

Das Comite.

Sonntag Abend

Leberklösse.

Restauration W. Piel in Derendorf.

Sonntag, den 16. Novbr.

Preis-Kegeln

um einen fetten Hammel am Grafenberg bei **Wilh. Krüll.**

Oberbilker

Jäger-Corps.

Sonntag, den 16. Novbr. c., Nachmittags 2 Uhr:

Preis-Kegeln

im Drösser'schen Lokale.

In Sachen der Fleischpreise.

In keiner Stadt sind die Fleischpreise niedriger wie hier. Auf dem Markte ist Rindfleisch von 0,45 per Pfd. zu haben, dasselbe ist jedenfalls nicht schlechter (aber auch nicht besser) als an anderen Orten, an welchen bis jetzt derartige Ausschußwaare konsumirt wird. Trotz dieser anscheinend großen Differenz haben, Geschäfte, welche **beste Qualität** zu guten, reellen Preisen verkaufen, den größten Absatz. **Das Publikum ist hierin der beste Richter.** Es ist eine Thatsache, daß annähernd 4 Wochen die Viehpreise als mäßiger zu bezeichnen waren, gegenwärtig stehen dieselben wieder sehr hoch. Hieraus folgert, daß demnach eine constante Preisreduktion im Vieheinkauf **nicht** eingetreten ist. Welch große Opfer wir Fleischer aber in den Sommermonaten bringen müssen, um beste Waare zu erlangen, wird uns gern jeder Landwirth bestätigen. Unter diesen thatsächlichen Verhältnissen kann also von einer Benachtheiligung des Publikums keine Rede sein; die mäßigeren Viehpreise der vergangenen 4 Wochen entschädigen uns im besten Falle für die im Verlauf des Sommers gebrachten Opfer. — Diesen Monat kostet bei starkem Auftrieb 1 Ochse 225 Thlr. während bei knapper Zufuhr derselbe in der nächsten Woche 250 Thlr. kosten würde; augenblicklich stehen dieselben außerordentlich hoch. Einen Beleg für die letzteren Behauptungen geben die offiziellen Marktberichte des Kölner Viehmarktes. Was das **Elberfelder Engros-Geschäft** anbelangt, so müssen erst einige Wochen vergehen, erst dann wird die Meinung des Publikums ein — richtiges Urtheil fällen können. Ob Letzteres in ausgesuchten Lobliedern bestehen wird, das wird die Zukunft lehren. Bis jetzt können wir Düsseldorfer Metzger dem Publikum nur zurufen: Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Y.

Duisburg, Cohen & Epstein, Duisburg

11 Beekstrasse 11.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am Sonntag, den 16. November.

Unser Lager umfasst grosse Vorräthe in

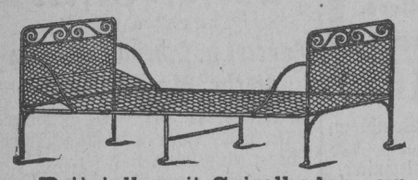
Kleiderstoffen aller Art, Damenmäntel von 10 Mark ab, Regenmäntel von 8 Mark a

Fabrik-Lager in Hausmacher-Leinen und Gebild. Grösstes Lager in Tuch und Bukski

Anfertigung von Herren-Garderoben nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens zu sehr billigen Preisen.

Alsberg & Co.,

20 Mittelstrasse 20, DÜSSELDORF, 20 Mittelstrasse 20,



Bettstelle mit Spiralboden zur Ersparung d. Springfedermatratzen.

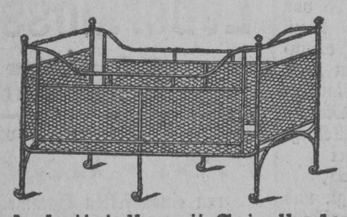
Specialität in Bett-Waaren und Magazin für vollständige Ausstattungen

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Bettstellen, Rosshaar-, Seegras- und Springfeder-Matratzen,** fertiger **Federbetten, Plumeaux, Kissen, wollene** und **Steppdecken** von den billigsten bis hochelegantesten Sorten.

Elsasser Weisswaaren, Leinen sämmtlicher Gattungen für Tisch- Bett- und Leibwäsche, in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Decorations-Artikel als: Manilla-Gardinen, Weisse Gardinen, Ripse und Damaste, weisse und farbige Rouleaux-Stoffe in reichhaltigster Auswahl billigst.

Gleichzeitig empfehlen wir:



Kinderbettstelle mit Spiralboden u. Drahtgeflecht elegant und neu.

Ein vollständiges Bett

bestehend in:

1 schönen bronc. eisernen Bettstelle mit Rollen,
2 Seegrass-Matratzen, 1 Keilkissen, 1 Kopfkissen, 1 wollenen und 1 gesteppten Decke

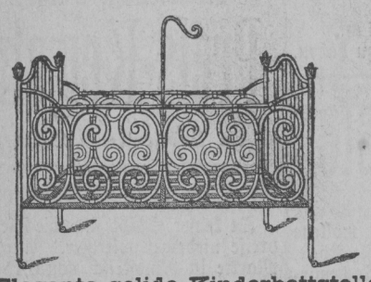
statt früher 45 Mark jetzt für 39 Mark.

Ein vollständig eleg. Bett

bestehend in:

1 feinen eisern Bettstelle mit Doppelgallerie, 1 Springfeder-Matratze mit schwerem Drell-Bezug, 1 Seegras-Matratze und Keilkissen, gleichfalls in schwerem Drell-Bezug, 1 feinen Federkissen, 1 weiss wollenen Decke und 1 türkisch-rothen Steppdecke

statt früher 80 Mark jetzt für 71 Mark.

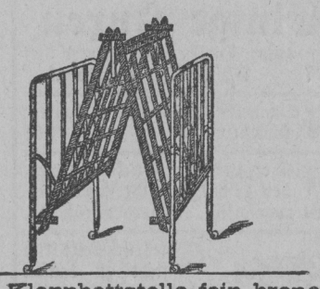


Elegante solide Kinderbettstelle.

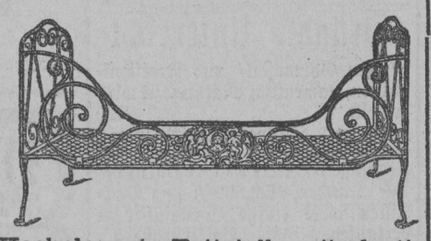
Wir übernehmen:

das **Reinigen** gebrauchter Federbetten vermittelst unserer **Reinigungs-Maschine** neuester Construction, sowie das **Aufmachen** von gebrauchten Matratzen jeder Art, unter Garantie für gute Ausführung zu billigsten Preisen.

Sämmtl. Decorationsartikel en gros zu Fabrikpreisen. **Alsberg & Co.** Sämmtliche Polsterartikel en gros zu Fabrikpreisen.



Billige Klappbettstelle fein broncirt 10 Mark 50 Pfg.



Hochelegante Bettstelle mit elastischem Spiralboden.

Sehr elegante Bettstelle mit Doppelgallerie zum aussergewöhnlich billigen Preise von 16 Mark 50 Pfg.

Feste Preise. **20 Mittelstrasse 20. 20 Mittelstrasse 20.** Feste Preise.

Sonntag, den 16. November:
Grosses
Preis-Kegeln
um 3 werthvolle Preise.
(1. Preis eine Cylinderuhr.)
im Lokale des Herrn **W. Piel** in Derendorf.

Allgemeine
Permanente Kunstausstellung
von **Bismeyer & Kraus,**
Elberfelderstraße.

Neu ausgestellt:

Großes Genrebild von **F. Strobel** in **Haag**; Genrebilder von **H. Wilhelmi, H. Schmiechen**; Große Landschaft von **P. Flickel** in **Berlin**; Landschaften von **Th. Her** in **München, H. Deiters, H. von Seckendorf,** hier und Aquarell v. Fräulein **Voelter** in **Thum.**

Die beiden Gemälde von **Alma Tadema bleiben nur bis Sonntag Abend ausgestellt.**

Permanente Kunstausstellung
von **Eduard Schulte.**

Neu ausgestellt:

„Ein gefährlicher Augenblick" von **G. Koch** in Berlin; Genrebilder von **Karl Gehrts, G. Kühl** in München, **A. Montan,** J. Scheurenberg; Landschaften von **Chr. Böttcher, A. Metzener, H. Raetzer, W. Schröter, H. Steinike**; Jagdstück von **J. Schmitzberger** in München; zwei Portraits von **H. J. Sinkel**; Portraits von **M. Grönwald** in München, **F. H. Broadbent.**

Cagliostro-Theater v. E. Basch
Carlsplatz—Düsseldorf.
Samstag, d. 15. Nov., Abends. 7¼ Uhr:
GROSSE
Geistervorstellung.
Gänzlich neues Programm.
Zum 1. Male: **Die Flugmaschine. Des Mädchens Traum. Geistererscheinungen.**
Sonntag: 2 Vorstellungen, 4 u. 7¼ Uhr.

CONCORDIA
am zool. Garten.
Sonntag, den 16. November 1879, Nachmittags 3 Uhr anfangend:
Herbst-Feier.

6 Uhr: Großes Damen-Fest, woran sich jede Dame **gratis** betheiligen kann. Es sind für 6 Damen 6 werthvolle Preise ausgesetzt. Nachdem: **Krönungs-Feierlichkeiten,** festlicher Zug mit Lampions, Vertheilung der Preise, brill. Feuerwerk. Orchester: Concordiakapelle. Entre zu allen Festlichkeiten **20** Pfg. à Persdn.

Es wird Bier verabreicht. Das Lokal ist geheizt. Fahrgelegenheit mit der Pferdebahn.

Joseph Stüber,
Rheinstraße 12,
empfiehlt sein Lager in doppelt gereinigten böhmischen und ungarischen
Bettfedern und Daunen,
ferner **Bettdrell, Barchent, Leinen, Federleinen und Decken** 2c.
7 **Reinigung der Federn und Daunen** unter Garantie.

Quartett-Verein.
Sonntag, den 16. November 1879, Abends 7 Uhr:
CONCERT
in der städtischen Tonhalle,
unter Leitung und unter gef. Mitwirkung des Herrn K. Courvoisier.
Nach dem Concerte: *REUNION.*

Eintrittskarten sind bei den activen Mitgliedern u. Abends an der Casse à M. 1 à Person zu haben.

Die passiven Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung der Quartalskarte mit 2 Damen freien Zutritt.

Textbücher Abends an der Kasse.

151 **Der Vorstand.**

Flora-Garten.
Sonntag, 16. November 1879, Nachmittags 3½ Uhr:
Grosses Concert.

Entre à Person 50 Pfg. Kinder die Hälfte. Abonnenten frei. Dutzendkarten à 3 Mark.

Düsseldorfer
Stadt-Theater
Direction **Albert Schirmer**
Samstag, den 15. November 18
Außer Abonnement.
Cyclus klassischer Stücke ermäßigten Preisen.
9. Vorstellung.
Der Kaufmann von Venedig
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Porzia, Frl. Steinburg. — Ne Frl. Stjerna. — Antonio, Friedrichs. — Bassanio, Hr. T — Graziano, Hr. Wischhuse Shylock, Hr. Wassermann.

Sonntag, den 16. November 18
50. Vorstellung im Abonnem
Margarethe (Faust).
Große Oper in 5 Akten v. Gou
Margarethe, Fräul. Meißner Marthe, Frl. Beck. — Sie Frl. Traut. — Faust, Hr. S — Mephistopheles, Hr. Agi — Valentin, Hr. Mann.

Montag, den 17. November 18
Außer Abonnement.
Erstes Gastspiel des Fräul. Emma Sandorié Friedrich-Wilhelmstädtischen Th zu Berlin und des Herrn Di Emil Schirmer.
Zum ersten Male:
Mit neuer Ausstattu
Fatinitza.
Komische Oper in 3 Akten Fr. v. Suppé.
Lieutenant Wladimir Dimitrow Frl. Emma Sandorié. — Timofey Kantschukoff, Hr. D tor Emil Schirmer als Gäst — Fürstin Lydia, Frl. — Zuleika, Frl. Beck. — Pascha, Hr. Pohlmann.
Die neue Schneelandschaft im Akt mit Festung Isaktscha, Dekorationsmaler Herrn Ruhl neuen Costüme vom Obergarder Herrn Schmitz neu angefertigt.

Städt. Tonhalle
Sonntag, den 16. November 1
Großes Concert
Anfang 3½ Uhr.
Entre à Person **50** Pfg.
Zehnkarten à **3** Mark an der C

Zoologischer Garten
Düsseldorf.
Sonntag, 16. Novemb. 18
Nachmittags 3½ Uhr
Grosses
CONCERT
ausgeführt von der
Kapelle des zool. Garten
unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Ne
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25
Bei anhaltendem Regen det kein Concert statt.

Carnevals-Verein
„Einheit."
Auf Sonntag, den 16. ds. M Nachmittags 5 Uhr,
sind die Mitglieder des Vereins einer **Besprechung** im Stam kale des Herrn Th. Rosendahl hö eingeladen.
Der Ausschuß

Wo kauft man am billigsten chestrions? Off. **sub M.** 2 d. A.-E. v. G. L. Daube u. Cie, Köl